fechtung der panslavistischen Idee berüchtigte frühere Oberst Komarow ist. Man kann unmöglich alle die niederträchtigen Insinuationen, welche von diesem Manne gegen Deutschland gerichtet werden, wiedergeben. Es genügt zu constatiren, daß auch er die Meinung vertritt, daß die deutschen Banken ihre Geschäfte nur mit Verlust eingehen können, und daß diese Verluste von der deutschen Reichsregierung getragen werden, die bei diesem Unternehmen den Zweck verfolgt, die polnische Unterthanentreue gegenüber Rußland zu demoralisiren. In dieser unerhörten Weise wird in der russischen Bevölkerung der Haß gegen Deutschland genährt. Es ist kein Anlaß zu nichtig und nicht zu erhaben, um nicht von Neuem die unwürdigen Hetzereien der Panslavisten und Altrussen hervorzurufen. Und das geschieht in einem Blatte, dessen Eigenthümer die Petersburger Akademie ist. Wie ist es möglich, so fragt sich jeder ehrenwerthe Mann, daß eine so bedeutende und einflußreiche Gesellschaft, an deren Spitze der Minister des Innern, Graf Tolstoi, steht, so lange ein solches Treiben dulden konnte, wenn es nicht ganz den Intentionen dieser Gesellschaft entsprach. Als erschwerend für die russische Akademie ist jedoch der Umstand zu bezeichnen, daß die „Petersburger Zeitung" durch die antideutschen Hetzereien materiell bedeutende Einbuße erlitten hat, da die Abonnements- und Insertionsgelder seit Langem schon nicht mehr die Herstellungskosten deckten. Die Tage Komarow's in der Redaction der „Petersburger Zeitung" sind übrigens gezählt, denn veranlaßt durch den dauernden Niedergang ihres Organs hat sich die Akademie veranlaßt gesehen, den Herrn Oberst von seiner Stellung zu removiren und ihm in einem Schützling des deutschfreundlichen Fürsten Meschtscherski einen geeigneteren Nachfolger zu geben."

* Obgleich Herr Gladstone einen Pfeil seiner Beredsamkeit auf die Brust jener Balkanfürsten abgeschnellt hat, welche mit ihrem Volke nicht in Frieden leben wollen, und obschon Oesterreichs liberale Presse mit naiver Begeisterung wie ein Mann in Wehr und Waffen für die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der serbischen Verfassung eintritt, läßt der Serbenkönig es sich doch nicht nehmen, die verhetzte Unwissenheit durch Flintenschüsse zur Vernunft zu bringen und selbst die Herren Volksverführer abzustrafen. Es liegt ein blutiger Humor, wie ihn die Nemesis der Geschichte nicht selten zeigt, darin, daß man die gewissenlosen Volksverderber, die sich nicht scheuten, so viel arme Teufel ins Unglück zu treiben, nach dem Schauplatz ihrer Thaten schleppen will, um sie zusammen mit den Opfern ihres Ehrgeizes abzuurtheilen. Denn arme Teufel sind jene in Elend und Geistesträgheit verkommenen Leute, denen die Radicalen die Waffen des Aufstandes in die Hand gedrückt haben. Man lese nur folgende sehr bemerkenswerthe Schilderung, welche ein ehemaliger serbischer Officier in der „N. Fr. Pr." über das Aufstandsgebiet und seine Bevölkerung entwirft:

Der Zajcarer Kreis grenzt an Bulgarien und ist zum größten Theile von Rumänen bewohnt; nur in Belik-Izvor und dessen Umgebung leben Bulgaren, die seit 160 Jahren diesen Landstrich bewohnen. Serben trifft man vorwiegend nur in der Kreisstadt Zajecar und in einigen Marktflecken. Dies kommt daher, weil der Rumäne ausschließlich Ackerbauer und Viehzüchter ist. Die Unruhestifter sind also Rumänen, nicht aber Serben. Die sogenannte Krajina, welche aus den Kreisen Negotin, Zajcar und Knjazevac besteht und zum größten Theile von Rumänen bewohnt wird, ist das serbische Sibirien für politisirende Staatsbeamte und Lehrer, die Strafcolonie für jene, welche auf Grund des §. 76 des Gesetzes, betreffend die Staatsbeamten, im „Interesse des Staates" nicht mit fünfzehnmäßiger Gehaltsabfertigung aus dem Staatsdienste entlassen werden können. Das Gebiet ist durchwegs gebirgig und mit undurchdringlichen Forsten bedeckt, in welchen sich sehr viel verdächtiges Gesindel herumtreibt. Die Bewohner dieser Bezirke befinden sich noch auf einer für das neunzehnte Jahrhundert beschämenden niedrigen Bildungsstufe. Der serbische Rumäne sagt von sich selbst, daß er als Thier auf die Welt komme und als Thier auch aus der Welt scheiden wolle. Er will von Bildung durchaus nichts wissen, zumal man ihm solche nicht in seiner, sondern in der fremden serbischen Sprache beizubringen versucht. Je stärker der Druck auf ihm lastet und mit je größerem Nachdrucke die Serbisirungsversuche ausgeübt werden, desto tieferen Groll hegt er gegen Alles, was serbisch ist. Doch hätten die Rumänen aus eigenem Antriebe nicht den Gehorsam verweigert, wenn die Gegner des gegenwärtigen Regierungssystems nicht ihre Hand im Spiele hätten. Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich häufig die grimmigsten Feinde aussöhnen, um den vermeintlich gemeinsamen Feind zu bekämpfen. Die strafweise versetzten Beamten und Lehrer, von denen die große Mehrzahl zur radicalen Fahne schwört, ließen und lassen keine Gelegenheit unbenutzt, ohne den Leuten den unerhörten, leider vielfach wirklich ungerechtfertigten Druck der Regierung vor die Augen zu führen und die Zukunft mit den schwärzesten Farben zu malen. Als es nun zur Ablieferung der Waffen kam, machte die Opposition den Milizen begreiflich, daß man sie nur deshalb entwaffnen wolle, um sie dann noch mehr bedrücken zu können. Daß diese Maßregel in dem im Vorjahre beschlossenen Gesetze, betreffend die Heeresreorganisation, begründet ist, hat ihnen Niemand gesagt, und so griffen nun diese unwissenden Leute zu den Waffen.

König Milan wäre ein schlechter Arzt, wenn er sich begnügte, gegen den armseligen, bethörten Pöbel den letzten Trumpf der Könige auszuspielen, wenn er jene frivolen Gesellen laufen ließe, deren Ehrgeiz so viel Blut gekostet hat. Es gehört in der That ein ganzes Ausmaß politischen Unverstandes dazu, wenn österreichische Oppositionsblätter ganz Europa bitten, sich gefälligst zu entrüsten, weil der Serbenkönig jene radicalen Herren, die sich in Belgrad weit vom Schuß hielten, als Andere für sie ins Feuer gingen, zwingt, die Suppe zu essen, die sie eingebrockt haben. Aber wann werden unsere Doctrinäre aufhören, an die Machtverhältnisse auf der Balkanhalbinsel den Maßstab europäischer Verfassungsmäßigkeit anzulegen?

* Aus Madrid meldet die „Köln. Zeitung" vom 10. November: „General v. Loë überreichte heute dem König und der Königin eigenhändige Schreiben des deutschen Kaisers, worin Kaiser Wilhelm die Gründe darlegt, welche ihm die Reise unmöglich machen und ihn bewogen haben, seinen Sohn mit der Reise nach Madrid zu betrauen, um Spanien und dessen Herrscher einen Beweis der Freundschaft und der Theilnahme zu geben und die Beziehungen zwischen der Madrider und der Berliner Regierung inniger zu gestalten. Im Palais werden elf Zimmer im ersten Stock für den deutschen Kronprinzen bereitet. Die in Aussicht genommenen Festlichkeiten werden diejenigen, welche dem König von Portugal und dem Prinzen von Wales bei ihrem Besuch in Madrid veranstaltet wurden, an Glanz noch übertreffen." — Die Nachricht von dem Besuch des Kronprinzen ist, von den extremen Republikanern abgesehen, in Madrid äußerst günstig aufgenommen worden. Der Londoner „Times" wird darüber unterm 9. d. M. aus Madrid telegraphirt:

Selbst die Republikaner leugnen nicht, daß dieser Besuch ein schlagendes Zeugniß für die Achtung ist, welche König Alfonso sich an dem mächtigsten Hofe des europäischen Continents erworben hat. Man darf denselben weiter als einen Beweis betrachten, daß Spanien in den Augen Europas an Bedeutung gewinnt. Obwohl versichert wird — und ich glaube, daß dies wahr ist — daß der Besuch wirklich nur ein Höflichkeitsbesuch ist, so ist es doch unmöglich, demselben nicht zugleich politische Bedeutung beizumessen. Nach Allem, was ich höre, wird der Kronprinz sowohl wegen der günstigen Meinung, die man von seinem Charakter hegt, wie wegen der freundschaftlichen und schmeichelhaften Art seiner Sendung, von allen Seiten einer herzlichen Aufnahme begegnen. In monarchischen Kreisen vergleicht man die prompte Höflichkeit, welche Deutschland zeigt, mit der mürrischen und widerstrebenden Genugthuung, welche die französische Regierung für die Beleidigungen gab, die Spanien und seinem Könige in Paris zugefügt wurden ... Es wird hier ganz besonders bemerkt, daß sowohl der kaiserliche Prinz, wie der Kronprinz von Portugal zur See nach Spanien kommen. ... Man hat allen Grund zu glauben, daß der kaiserliche Prinz eine angenehme Erinnerung an dieses Land mit sich nehmen wird.

* Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, und dessen Geschäftsträger in Paris versichern jedem Berichterstatter, der es hören will, so angelegentlich, der Krieg zwischen China und Frankreich sei unmittelbar bevorstehend, daß die Annahme berechtigt erscheint, die chinesischen Diplomaten glaubten selbst nicht ernsthaft an diese Eventualität, weil sie anderenfalls sich kaum so rückhaltlos äußern würden. Der chinesischen Diplomatie ist offenbar vor Allem daran gelegen, die öffentliche Meinung in Frankreich, welche vor einem Kriege mit China zurückschreckt, aufzuregen und einen Druck auf die französische Regierung in der Tonkin-Angelegenheit auszuüben. Einigen Correspondenten des „Standard" gegenüber äußerte der chinesische Botschafter Tseng laut telegraphischer Mittheilung, die Unterhandlungen mit Frankreich wären bis zu dem Zeitpuncte unterbrochen, wo Frankreich die chinesische Note vom 5. November beantwortet haben werde. Der Ausbruch des Krieges sei wahrscheinlich, sobald die Franzosen gegen Bacninh vorgehen sollten; in diesem Falle erscheine auch die Sicherheit der Fremden in China bedroht. Ob der Vertreter oder Nachfolger Challemel-Lacour's sich durch die chinesischen Drohungen einschüchtern lassen wird, bleibt abzuwarten.

## Militairische Phantasien.

„Der nächste Krieg 188 . . ." Diesen Titel trägt eine militairische Studie, welche die „Armée Française" in ihrer jüngsten Nummer veröffentlicht. Als Verfasser derselben wird von dem genannten Blatte ein höherer Officier außer Dienst bezeichnet. Das Blatt selbst gilt als eine der gelesensten militairischen Zeitschriften Frankreichs, von denen dort gegenwärtig so viele erscheinen, und vertritt speciell die Anschauungen und Ideen des Generals Galliffet. Der Artikel zerfällt in mehrere Abschnitte, deren erster die europäische Lage am „Vorabend des erhofften Krieges" schildert.

Darin wird ausgeführt, daß Deutschland zuerst von Rußland und dann von Frankreich geschlagen werden müsse. „Zwei deutsche Armeen, jede von vier Armeecorps", heißt es, „die eine bei Graudenz, die andere bei Wehlau concentrirt, überschreiten am 30. April die russische Grenze und marschiren in der Richtung auf Bialystok, wo eine russische Armee von fünf Corps steht. Eine zweite russische Armee ist von Minsk her im Anmarsche. Eine dritte bildet sich bei Petersburg und Moskau und eine vierte bei Kiew und Odessa. Schon am 4. Mai greifen die Deutschen an, doch es gelingt ihnen nur unter großen Verlusten, die Russen langsam zurückzudrängen, die unter dem Schutze der Festung Bialystok feste Stellung nehmen. Inzwischen rückt die zweite russische Armee von Minsk in Eilmärschen heran. Während drei Tagen, 8., 9. und 10. Mai, greifen die Deutschen vergeblich die russischen Linien bei Bialystok an und ziehen sich schließlich am 13. vor der russischen, von Minsk heranrückenden Armee auf die Höhen von Tscherweni-Bor zurück. Am 21. Mai gehen die beiden vereinigten russischen Armeen zur Offensive mit der Absicht über, von Warschau aus in Schlesien einzubrechen. Am 23. Mai Schlacht bei Tscherweni-Bor; die Deutschen werden geschlagen und nehmen Stellung bei Kutno. Doch schon am 16. Juni schlagen die Deutschen, beunruhigt über die Wendung, welche die Dinge in Frankreich nehmen, einen Waffenstillstand vor, der auch angenommen wird. Während dies im Osten vorgeht, bereitete sich Frankreich zum Kampfe vor. In den letzten Tagen des August wurden vier Cavalleriedivisionen zwischen Luneville und Nancy zusammengezogen. Am 28. April erhielt die französische Regierung von der deutschen ein Ultimatum mit der Erklärung, daß Deutschland diese Concentrirung als eine Drohung betrachte und das Zurückziehen jener Cavalleriedivisionen sowie die Schleifung von Nancy verlange. Die französische Regierung antwortet mit einer Weigerung und giebt noch denselben Abend Befehl zur Mobilisirung. Am 2. Mai ist diese beendet und einige Tage später stehen drei französische Armeen an der Grenze, die erste bei Vesoul, die zweite bei Langres und Chaumont, die dritte bei Bar-le-Duc; im Rücken sammeln sich noch zwei Reserve-Armeen. Der Operationsplan der Franzosen beabsichtigt, auf dem Höhenplateau von Lothringen den Deutschen eine Schlacht zu liefern, Metz und Straßburg einzuschließen, auf Kaiserslautern vorzugehen, den Rhein zwischen Straßburg und Mainz zu überschreiten und dann die Operationen gegen Würzburg fortzusetzen. Am 7. Mai beginnen die Feindseligkeiten. Die Deutschen werden langsam zurückgeworfen und es kommt am 20. zu der Schlacht bei Barouville, die von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags unentschieden schwankt, bis dann vor dem siegreichen Vordringen des rechten Flügels der Franzosen die Deutschen, welche schwere Verluste erlitten haben, auf Kaiserslautern zurückgehen. Am 30. und 31. Mai Schlacht bei Kaiserslautern, die wieder mit dem Zurückwerfen der Deutschen endet. Die Franzosen gehen am 5. Juni über den Rhein, besetzen Mannheim und rücken in Eilmärschen über Darmstadt nach Würzburg".

Wie sich der Verfasser dieses höchst curiosen Artikels den Entscheidungskampf zwischen Deutschland und Frankreich in seiner Phantasie vorstellt und welche politische Illusionen er daran knüpft, geht aus folgender Stelle hervor: „Während die militairischen Operationen", heißt es da, „ihren Fortgang nehmen, waren Verhandlungen, denen die französischen Erfolge großen Nachdruck verliehen, mit Bayern, Württemberg und Baden angeknüpft worden. Frankreich schlug diesen drei Mächten die Neutralität vor und verpflichtete sich, Preußen die Wiederherstellung des alten deutschen Bundes aufzuerlegen. Der Uebergang über den Rhein war entscheidend gewesen; ein Vertrag wurde auf Grund der erwähnten Puncte abgeschlossen, worauf die commandirenden Generale der Corps jener drei deutschen Staaten geheime Instructionen erhalten. Die Schlacht vom 18. Juni gab Gelegenheit, die ersten Bedingungen der Verträge auszuführen. Der Angriff der deutschen Stellungen geschah auf der Front der ganzen Linie, während die Mosel-Armee den feindlichen linken Flügel zu umgehen suchte. Auf dem anderen Flügel hatte die Reserve-Armee Tags zuvor eine große Zahl Brücken über den Main geschlagen und zwei ihrer Corps auf das rechte Ufer geworfen. Als die Schlacht begann, nahm die Artillerie dieser Corps rasch Stellung gegenüber von Wertheim und bestrich die Positionen des rechten Flügels. Der Erfolg war ein durchschlagender. Auf dem entgegengesetzten Flügel wichen die Bayern fast unmittelbar nach Beginn der Action und übergaben Mergentheim den Franzosen; ihrem Beispiele folgten bald die Württemberger und Badenser. Es war ein wahrer Vernichtungsschlag (désastre) für die Preußen, die gegen ein Uhr in großer Unordnung auf Würzburg zurückwichen, in der Nacht vom 18. zum 19. über den Main gingen, um mit ihren zwei Armeecorps, die noch intact, Fühlung zu nehmen. Allein der große Kampf ist entschieden; am 19. Juni empfing der Oberbefehlshaber der französischen Armee in Würzburg von Preußen das Anerbieten eines Waffenstillstandes und der ungesäumten Einberufung eines Congresses, um den Frieden abzuschließen. Dieses Anerbieten wird sofort angenommen."

Mit diesen „strategischen" Albernheiten ist die Phantasie des Artikelschreibers der „Armée Française" noch keineswegs erschöpft. Seinen Haupttrumpf spielt er erst am Schlusse des ganzen unsinnigen Aufsatzes aus. Da heißt es in wörtlicher Uebersetzung: „Die Feindseligkeiten werden nicht wieder aufgenommen. Die Friedensverhandlungen führten zu dem am 30. October zu Zürich unterzeichneten Vertrag, dessen hauptsächlichste Puncte die folgenden sind: Deutschland giebt an Frankreich Elsaß und Lothringen wieder zurück; Deutschland tritt an Rußland Königsberg und Ostpreußen bis zur Pregel ab und fügt sich der Wiederherstellung des deutschen Bundes auf seinen Grundlagen vor 1866, wozu selbstverständlich Oesterreich gern die Hand bietet."

Nun wissen wir es endlich, wie sich die Franzosen ihren „Revanchekrieg" in allen seinen Einzelheiten und Folgen denken. Der Artikel der „Armée Française" läßt darüber keinerlei Zweifel übrig, ein Artikel, der sicherlich selbst bei einsichtigen Leuten jenseit der Vogesen Kopfschütteln erregen wird.


HÔTEL DE PRUSSE. Louis Kraft.
Neue Festsäle mit Nebenräumen zu Hochzeiten, grösseren und kleineren Bankets etc. etc.

**Lothar Heym,** Civilingenieur,
Bau- und maschinentechn. Bureau, Sophienstraße 33, II.

**Alexander Wacker,**
Technisches Geschäft, Rossstrasse 13.
**Abtheilung für Elektrotechnik.**
Elektrische Beleuchtungsanlagen mittelst:
Differentialbogenlicht, Syst. Schuckert,
Incandescenzlicht (Glühlicht), Syst. Edison.
Elektr. Kraftübertragung; Einrichtungen für galv. Metallplattirung und Galvanoplastik.
**Abtheilung für Maschinentechnik.**
Maschinelle Einrichtungen für gewerbliche u. industrielle Betriebe in jeder Ausdehnung.
Gasmotoren, Syst. Otto „Otto's neuer Motor",
Dampfmaschinenanlagen, Syst. Collmann.
Transmissionsanlagen, Syst. Sellers.

**Nouveauté für Raucher**
echt import. Habana-Cigaretten
à Packet 80 ₰ von Bock & Co. bei 500 Stück größerer Rabatt.
Gustav Kietz, Petersstraße 40, Schomburgk's Haus.

Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Detail-Geschäfte:
Leipzig: Mey & Edlich, 9 Neumarkt.
Plagwitz:
Mey & Edlich, 28. 29 Nonnenstrasse, part.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**
jeder Holzart und jeden Genres, solid gearbeitet, zu billigen Preisen empfiehlt
Gustav Hentze, Klosterg. 11, Stadtgarten.

**Englische Schirme**
empfiehlt
**A. Schürer,**
Grimmaische Straße 27, Eingang Nicolaistraße.

**Meubles-Ausverkauf.**
Wegen Geschäftsverlegung bietet sich jetzt bei mir die beste Gelegenheit, sowohl ganze Einrichtungen, als auch einzelne Gegenstände zu sehr billigem Preis zu kaufen.
**J. D. Engelmann,**
Peterstrasse 13.

**Möbel**
in solider Ausführung zu billigen Preisen.
**H. Erhardt,**
Petersstrasse 30, gr. Stick.

Wegen gänzlicher
**Geschäfts-Aufgabe**
verkaufen wir unser großes Lager von Möbeln weit unterm Selbstkostenpreis.
Markt 8. Markt 8.
**Haupt-Möbel-Magazin**


## Tageskalender.

### Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

| | |
|---|---|
| 1. K. Haupt-Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. | 4. K. Postamt 4 (Mühlgasse). |
| 2. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof). | 5. K. Postamt 6 (Wiesenstraße 10). |
| | 6. K. Postamt 7 (Ranstädter Steinweg). |
| 3. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof). | 7. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.). |
| | 8. K. Postamt 11 (Körnerstraße). |

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt: das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Bei den Postämtern 2—8 und 11 sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer während der Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

**Beim Haupt-Telegraphenamt werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.**

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

**Landwehr-Bureau** im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis $\frac{1}{2}$5 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

**Oeffentliche Bibliotheken:**
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) $7\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{4}$ Uhr Abends.

**Pädagogische Centralbibliothek** (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

**Städtische Sparcasse:** Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Hermann Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Strauß, Windmühlenstraße 30, Heinrich Unruh, Weststraße 17; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Louis Kotzsch, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

**Städtisches Leihhaus:** Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waagplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die vom 12. Februar bis 17. Februar 1883 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Miterrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

**Stadt-Steuer-Einnahme.** Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

**K. Sächs. Standesamt.** Schloßgasse, Collegium Juridicum, Eingang links von der Leihg-Passage. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

**Herberge zur Heimath,** Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

**Herberge für Dienstmädchen,** Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

**Daheim für Arbeiterinnen,** Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

**Sanitätswache des Samariter-Vereins,** Hainstraße 7; geöffnet v. 9 Uhr Abds. bis 6 Uhr fr. Vorst.: Dr. med. Ahrend, Barfußstr. 4.

**Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung** (Mühlgasse Nr. 7, parterre), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von $\frac{1}{2}$3—$\frac{1}{2}$7 Uhr.

**Städtischer Lagerhof.** Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter, als im freien Verkehr befindlicher Güter.

**Stadtbad im alten Jacobshospitale,** an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

**Neues Theater.** Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung,** Markt Nr. 10, Kunsthalle, geöffnet von 10—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 10—3 Uhr.

**Patentschriften** liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

**Kunstgewerbe-Museum,** Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind Sonntags $\frac{1}{2}$11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

**Ausstellung von Schülerwerkstattsarbeiten,** alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

**Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe,** Grimm. Steinweg 17, Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Directors, Professor R. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterhalbjahr.

**Museum für Völkerkunde,** Grimmaischer Steinweg 46, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr.

**Das Zoologische Museum,** Thalstraße 15b, ist jeden Mittwoch Nachmittag von 2 bis gegen 4 Uhr geöffnet.

**Zoologischer Garten,** Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

**Krystall-Palast.** Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

**Schillerhaus in Gohlis** täglich geöffnet.

### Feuermeldestellen.

| | |
|---|---|
| Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7. | 6. Polizei-Wache Alexanderstr. 28. |
| 1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis-à-vis Börse). | 7. " " Frankf. Straße 47. |
| | 8. " " Eutritzscher Str. 98. |
| 2. " " Hospitalstr. 2. | 9. " " Zeitzer Str. 28. |
| 3. " " Zeitzer Thorh. | 10. " " Plagwitzer Str. 38. |
| Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang). | In dem Krankenhaus (Liebigstraße). |
| | " der Gasanstalt I (Eutr. Str.). |
| Polizei-Hauptwache (Naschmarkt). | " " Gasanstalt II (Südvorst.). |
| Magazingasse Nr. 1. | " dem Neuen Johannishospital. |
| Schletterstraße 15 (1. Bürgerschule). | " d. Weststr. 28 (Blüthner's Fabr.) |
| Leihhaus. | " der Bergstraße Nr. 6c. |
| Neues Theater. | " der Thonmühle. |
| | " dem Dresdner Thorhause. |
| 1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1. | " " Waschanst. des Wassers. |
| 2. " " Tauch. Thorhaus. | " " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida. |
| 3. " " Johannisplatz 8. | Auf dem Nicolaithurm. |
| 4. " " Nürnberger Str. 48. | " " Thomasthurm. |
| 5. " " Härtelstraße Nr. 4. | In den neuen Militairbaracken. |


**C. A. KLEMM's**
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung
(14. Neumarkt, 14).
Grosses Musikalien-Sortiment und Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos und Harmoniums.
Verkauf und Vermiethung.

**Gummi-Waaren-Bazar**
5 Peterstrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei
18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

Elektrische Beleuchtungsanlagen System „Brush", an constanter Helligkeit bis jetzt unübertroffen, übernehmen unter Garantie regelmässigen Betriebes
**Hecht & Koeppe,** Packhofstrasse No. 1—2.

En gros. **Robert Kiehle,** Kgl. Sächs. Hoflieferant. En détail.
Nähmaschinen-Fabrik, Leipzig, Turnerstrasse 4.
Vorzügliche Nähmaschinen für Gewerbe und Familie.

Gummi- und Guttapercha-Waaren, Asbest, Treibriemen, Schmirgel, Flaschenzüge, Ventilatoren, Schneidzeuge bei
**Hecht & Koeppe,** Packhofstrasse No. 1—2.

**Friedr. Daehne's Weinstube,** Restaurant I. Ranges,
Markt No. 8, Barthel's Hof.
Angenehme Localitäten, reelle Weine. Ausgezeichnete Küche. Parterre und 1. Etage befinden sich Zimmer für Gesellschaften und Hochzeiten.
Diners und Soupers auch ausser dem Hause.

**Ernst Richter's Table d'hôte,**
Koch, Königsstrasse 2, Leipzig.
Mittagstisch von $\frac{1}{2}$1—3 Uhr. Dejeuner, Diner und Souper, sowie einzelne Schüsseln ausser dem Hause.
**Specialität** von warmen und kalten Pasteten.

**Fensterscheiben-Reinigungs-Anstalt F. A. Wedel,**
Peterstr. 41, empfiehlt sich zum Putzen der Schau- u. Etagenfenster.


## Neues Theater.

Mittwoch, den 14. November 1883.
309. Abonnements-Vorstellung. I. Serie, grün.
**Goethe-Cyklus I.**
**Prolog.**
An Goethe, als er den Mahomet von Voltaire auf die Bühne brachte (Schiller), gesprochen von Herrn Grube.

Hierauf:
**Mahomet.**
Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Voltaire von W. von Goethe.
Regie: Oberregisseur Grube.

Personen:

| | |
|---|---|
| Mahomet | Herr Grube. |
| Sopir, Scherif von Mekka | Herr Door. |
| Omar, Heerführer unter Mahomet | Herr Meyer. |
| Seide, Mahomet's Sklave | Herr Hofmann. |
| Palmire, Mahomet's Sklavin | Frl. Salbach. |
| Phanor, Senator von Mekka | Herr Bischer. |

Bürger von Mekka. Muselmänner.
Der Schauplatz ist in Mekka.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

**Preise der Plätze.**
Parterre 1 ℳ 50 ₰. Gallerie Part. 2 ℳ. Parquet 3 ℳ. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 50 ₰. Proseniums-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ. Mittelbalcon: Vorderreihen 5 ℳ. Mittelbalcon, Mittelreihen 4 ℳ. Hinterreihen 3 ℳ. Seitenbalcon 4 ℳ. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Proseniums-Logen im ersten Rang, ein einzelner Platz 3 ℳ. Amphitheater: Sperrsitz 3 ℳ. Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰. Zweiter Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 75 ₰. Seitenplatz, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰. Stehplatz 1 ℳ. Dritter Rang, Mittelplatz 75 ₰. Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Proseniums-Logen im dritten Range 1 ℳ.
Einlaß $\frac{1}{2}$6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr. Ende gegen $\frac{1}{2}$10 Uhr.

Repertoire. Donnerstag, 15. November. (310. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth.) Goethe-Cyklus II. Gastvorstellung der Frau Olga Lewinsky-Precheisen, vom königl. Theater zu Kassel. Iphigenie auf Tauris. Schauspiel in 5 Acten von Goethe. Iphigenie — Frau Olga Lewinsky-Precheisen.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tages-Casse erst um $10\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Tages-Casse, à 4 ℳ, verkauft.

## Altes Theater.

Mittwoch, den 14. November 1883.
**Anfang 7 Uhr.**
**Ein gemachter Mann.**
Posse mit Gesang in 5 Bildern von Eduard Jacobson. (Nach einer Idee von D. Hartmann.) Musik von G. Michaelis.
Regie: Regisseur Müller. Direction: Musikdirector Ewald.

Personen:

| | |
|---|---|
| Baron Erich von Elmenhorst | Herr Herbst. |
| Baron Kurt von Elmenhorst, sein Neffe | Herr Hänseler. |
| Bolzwall, Rentier | Herr Müller. |
| Friederike, seine Frau | Frau Bannmeister. |
| Else, beider Tochter | Frl. Stöckel. |
| Toni Sendler, deren Gesellschafterin | Frl. Ritsch. |
| Theodor Lux | Herr Schmelzach. |
| Wallberg, Rambow, Ulfers, } Maler | Herr Rohland. Herr Müller. Herr Prost. |